
ZUM TOD VON SCHIMON PERES

von Klaus Mosche Pütz

Mit dem Tod des 93-jährigen Schimon Peres' verstarb Israels letzter Repräsentant der politischen Gründergeneration. Ob schon Uri Savir die Oslo-Verhandlungen durchführte, erhielt Schimon Peres gemeinsam mit Yassir Arafat und Ministerpräsident Itzchak Rabin den Friedensnobelpreis.

Als Szymon Perski in Polen geboren, hatte er nach seiner Einwanderung beim Aufbau des jüdischen Staates an der Seite des Staatsgründers David Ben-Gurion mitgeholfen. In den Augen der Palästinenser galt er als Pionier des israelischen Zionismus, allerdings als einer, der ihren Traum vom unabhängigen Palästina verhinderte, und somit als umstritten. Nach der Staatsgründung im Jahre 1948 widmete sich Peres fast sieben Jahrzehnte seines Lebens dem öffentlichen Dienst. Dabei bekleidete er zweimal das Amt des „Rosch memschalah“ (Regierungschef), sieben Jahre lang war er Staatspräsident (Nassi ha-medinah)

und diente dem Staat auch als Verteidigungsminister (sar ha-bitachon). In jener Zeit war er auch verantwortlich für die Folgen des Jom-Kippur-Krieges im Jahre 1973, der keinen eindeutigen Sieg für Israel bedeutete, und wo der Hardliner Arik Scharon über den Suez-Kanal setzte, um Kairo einzunehmen. Der deutsche Generalstab analysierte jenen Krieg und wies in einer Studie alle Feh-

ler auf, die sich Israel damals leistete. Diese Studie wurde mir zwecks Weiterleitung an Schimon Peres von einem deutschen Generalmajor übergeben. Verteidigungsminister Peres bedankte sich in einem Schreiben vom 6. Februar 1975 persönlich bei mir. Kopie dieses Schreibens haben wir hier dokumentiert. Was mich allerdings ärgerte, war die Tatsache, daß unter Peres Israel sogar



Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (links) empfängt am 26. Januar 1986 den damaligen israelischen Ministerpräsidenten Schimon Peres auf Schloß Gymnich in Erfstadt bei Bonn



THE MINISTER OF DEFENCE

Tel-Aviv, February 6, 1975

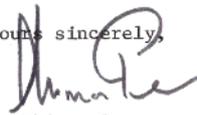
Mr. K.M. Pflz,
6201 Wallau/Ts.,
Tanusstrasse 32,
West Germany

Dear Mr. Pflz,

I thank you for your letter dated January 15, 1975, for your kind words and for the material forwarded to my attention.

With best regards,

Yours sincerely,


Shimon Peres
Minister of Defence

Waffen an den Feindstaat Iran lieferte, wobei Ayatollah Chomeini auf Anfrage dazu kommentierte: „Wir kaufen auch vom zionistischen Satan Waffen, wenn uns dies möglich gemacht wird!“

Seit der Ermordung von Rabin durch den religiösen Fanatiker Ygal Amir und dem Tod von Yassir Arafat im Jahre 2004 gilt der Nahost-Friedensprozeß als gescheitert. Peres gründete das „Friedensinstitut“, das von Uri Savir geleitet wurde. Wegen seines unermüdlichen Einsatzes für eine Friedensregelung in Nahost galt Peres auf internationalem Parkett als hoch angesehen. So empfing ihn der einstige deutsche Außenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP) am 26. Januar 1986 auf Schloß Gymnich in Erfstadt bei Bonn.

In seiner Heimat war er lange eine umstrittene Person. Erst mit seiner Ernennung als Staatspräsident im hohen Alter erhielt er breite Anerkennung, die er sich als „chalutz“ (Pionier) immer ge-

wünscht hatte. Doch die Palästinenser warfen ihm bis zuletzt vor, er habe als Feigenblatt der israelischen Besatzungspolitik gedient. Während Peres im Scheba-Krankenhaus in Tel Haschomer/Tel Aviv nach seinem Schlaganfall auf der Intensivstation lag, verurteilte ihn der arabische Abgeordnete Basel Ghattas in der Knesset als „blutrünstigen Kriminellen“, der Kriegsverbrechen verübt habe. Dabei erklärte dieser Abgeordnete: „Peres ist von Kopf bis Fuß mit unserem Blut bedeckt!“

Noch vor Peres' Zeit hatte ich mich bei Premierminister Menachem Begin um eine Rückführung von „Joredim“ bemüht, die sich als Israelis ins Ausland mit ihren Familien abgesetzt hatten. Dabei initiierte ich das so genannte „Toschav-choser-Gesetz“, um auch mittels Zollerleichterungen die abgewanderten Israelis zur Rückkehr zu animieren. Ich hatte den Vorschlag unterbreitet, den „Joredim“ nach einem Auslandsaufenthalt von mindestens fünf Jahren sämt-

liche Zollgebühren auch für ihre Küchengeräte und Fahrzeuge zu erlassen, was jedoch im Kabinett abgelehnt wurde. Man erklärte mir, daß die Juden mit solchen Privilegien Geschäfte machen würden und reduzierten diese daher auf 50 Prozent der Zollgebühren. Dennoch machten im gleichen Jahr nach Verabschiedung dieses Gesetzes 5000 Familien davon Gebrauch und kehrten in ihre Heimat zurück. Dieses Gesetz gilt übrigens bis heute. Das Dankeschreiben des Büros von Premierminister Begin ist mit dem 21. September 1977 datiert und wird in dieser vorliegenden BNI-Ausgabe ebenfalls dokumentiert. Wörtlich heißt es darin:

„Lieber Herr Pflz,

der Premierminister bat mich, mit Dank Ihren Brief an ihn vom 1. August 1977 zu bestätigen.

Der Ministerpräsident möchte Ihnen mitteilen, daß die Angelegenheit, die Sie erörtern, auf dem Programm des Kabinetts steht und daß eine baldige Behandlung über die Struktur der Methoden vorgenommen wird, wie die Einwanderung und Integration in Israel verbessert werden könnte, einschließlich der Rückkehr von im Ausland lebenden Israelis.

Die Regierung ist entschlossen, jeden gangbaren Weg zu beschreiten, damit diese Ihre Vorschläge mit einem Blick auf den Erhalt konkreter und positiver Ergebnisse begünstigt werden können.

In diesem Geist liest der Ministerpräsident Ihre Bemerkungen. Er dankt Ihnen, daß Sie mit Ihren Vorstellungen gemeinsam mit ihm an diesem Problem teilnehmen und übersendet Ihnen seine besten Wünsche und Grüße.

gez. Jehuda Avner, Berater des Ministerpräsidenten“

לשכת ראש הממשלה
PRIME MINISTER'S BUREAU

Jerusalem, September 21, 1977

Mr. Klaus Moshe Pülz
6238 Hofheim-Wallau
Taunusstrasse 13
WEST GERMANY

Dear Mr. Pülz,

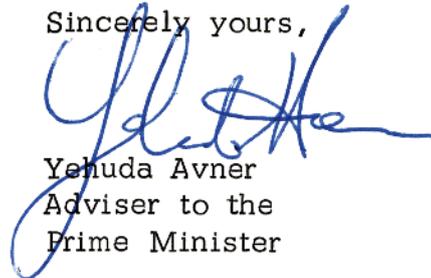
The Prime Minister asked me to acknowledge with thanks your letter to him of August 21, 1977.

The Prime Minister wishes you to know that the matter you raise is on the Cabinet agenda and that early consideration is to be given to the whole structure of the methods to promote aliya and absorption in Israel, including the return of ex-patriot Israelis now living abroad.

The Government is determined to persue every feasible avenue that will foster these purposes with a view to producing concrete and positive results.

It is in this spirit that the Prime Minister read your remarks. He thanks you for having taken the trouble of sharing your ideas with him and sends you his best wishes and greetings,

Sincerely yours,



Yehuda Avner
Adviser to the
Prime Minister